

Beitrag für Zeitschrift LandInForm Artikel 2.2010 (<http://www.land-inform.de>)

Redaktion LandInForm
Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume

Kontakt:
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
Deichmanns Aue 29
53179 Bonn
Tel. +49 / (0)2 28 99 68 45 - 34 61
Fax +49 / (0)2 28 99 68 45 - 33 61
E-Mail: dvs@ble.de
Web: <http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de>

Impulsgeber für eine lebendige „Land-Kultur“

Von Veit Urban

Land.Leben.Kunst.Werk. e.V. ist ein freier Träger der Jugendhilfe in Sachsen-Anhalt. Seine Projekte reichen von der Arbeitswelt, über Bildung und Kultur bis hin zu generationenübergreifenden Wohnprojekten. Die Förderung nutzt der Verein vor allem, um Projekte und Betriebszweige anzustoßen.

Seit seiner Gründung im Jahr 2002 entwickelt der Verein Land.Leben.Kunst.Werk ein Zentrum für nachhaltige Kulturarbeit auf dem Land. Dabei wird Jugend- und Sozialarbeit als Motor für eine gemeinwesenorientierte Kultur betrachtet. Im Zusammenspiel mit Bewohnern und Gästen sollen das ländliche Lebensumfeld als Qualität neu entdeckt und Prozesse der Selbstorganisation angeregt werden. Der Verein ist seit 2005 in Quetzdölsdorf ansässig. Das Dorf mit seinen 430 Einwohnern gehört heute zur Einheitsgemeinde Zörbig im Landkreis Anhalt-Bitterfeld.

Vom Bildungsprojekt bis zum Hofcafé

Der Verein ist mit stetigen als auch wechselnden Kooperationspartnern je nach Kontext in folgenden Handlungsfeldern aktiv:

- Arbeitswelt und Lebensbewältigung,
- Land-Kultur als Gemeinwesenarbeit,
- Regionale Bildungsangebote,
- Wohn- und Gemeinschaftskonzepte.

Einen Schwerpunkt der Arbeit bilden darin die Beteiligungsprojekte. Außerdem pflegen wir einen Schaugarten und englischen Park, legen ein „Naschdorf“ mit Obst und Rosen an und betreiben eine Bildungsstätte. Unterstützend wirkt bei Schul- und Dorfprojekten unsere rollende Werkstatt als Abenteuer-Bau-Koch-Mobil. Arbeitsmarktbezogene Maßnahmen gestalten in unterschiedlichen Laufzeiten innovativ und nachhaltig die Gesamtunternehmung. Ein wichtiges Projekt ist zurzeit der Erwerb und die Entwicklung von Gut Quetz . Dies erfolgt als eine Entwicklung von Einzelunternehmen in Ergänzung zu Vorhandenem:

- Gärtnerei und Archehof,
- Denkmalpflegehof,
- Hofladen, Kantine, Cafe` ,
- Eigene Energieversorgung,

- Akademie für Dorfbewegung,
- Bürger-Service-Büro, Bibliothek,
- Gemeinschaftliches Wohnen.

Dieser „Dorfentwicklungsplan von unten“ soll mit regionalen Konzeptionen wie ILEK, Jugendhilfeplanung oder kommunalen Bildungsmaßnahmen verknüpft werden als auch anschlussfähig für unterschiedliche Förderinstrumente sein.

Förderung – oder: Die Kultur des Trüffelschweins

Unsere Projekte laufen aus Eigenkraft als auch mit Fördersummen von bis zu 750.000 Euro. Die Förderlaufzeiten variieren von 3 Wochen bis zu 2,5 Jahren, die Förderung reicht von der lokalen bis zur europäischen Ebene. Sie kann als Ergebnis der „erfolgreichen Suche nach den Schätzen in den Menschen, Ressorts und Töpfen“ betrachtet werden. Wir verstehen sie als Impulsförderung für eine sukzessive Umstellung auf eigene Tragfähigkeit. Dabei kommt die Förderung verschiedenen Zielen zugute:

Personen- und Prozessbegleitung: Im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative *EQUAL II* finden benachteiligte Jugendliche Perspektiven in unterschiedlichsten Bereichen – zum Beispiel in den Projekten „Green Leaves: Berufschancen & Lebensqualität im ländlichen Raum“, dessen nachhaltiges Produkt ein Schaugarten mit historischen Gemüsesorten ist, oder „Teambildung – Teamentwicklung“, in dessen Rahmen ein künstlerischer Hochseilgarten entstanden ist. Berufsorientierung erfahren Landjugendliche in der *Bundesinitiative* „Wir ... hier und jetzt“. Existenzgründer werden über das Instrument „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ aus Bundes- und Landesmitteln im Rahmen des *Europäischen Sozialfonds* – ESF – gefördert. Mit dem „KunstSommer: ein Dorf verwandelt sich in Atelier, Bühne und Spielfeld“ werden generationenübergreifend alljährlich zahlreiche Kulturprojekte realisiert, wechselnd finanziert aus *Vereinsmitteln, Stiftungen* und *Jugendpauschale. Mikrobudgets von Stiftungen* wie „ZeitenSprünge“ oder „Jugendaktiv“ unterstützen hier intergenerative, lebendige Dorfgeschichte (zwischen Bodenreform und Hartz IV-Reform) oder lokales Jugendengagement wie eine Dorfbibliothek.

Aufbau neuer Strukturen: Der vereinseigene Pfarrhof wird zur Zeit zur Wohn- und Wirtschaftseinheit umgebaut, um das gemeinschaftliche Wohnen mehrerer Generationen zu ermöglichen. Tatkräftige Unterstützung gibt es dabei durch *internationale Workcamps* als auch *Bürgerschaftsmodelle* durch Freunde und Banken. Unterstützt von Leader, nimmt das Projekt „BioGartenKüche – Bildungshaus – Atelier“ Gestalt an. Hierfür wird die alte Scheune des Pfarrhofes in eine Dorfwerkstatt umgebaut. Das Baumhaus-Runddorf auf Stelzen im Kletterwald ermöglicht abenteuerliche Übernachtungen und wird aus *Eigenmitteln* finanziert.

Netzwerke: Das Projekt „Baumhaus-Geflüster“ entwickelt neue Aushandlungsforen für die Jugendhilfe und geht aus dem bundesweiten Netzwerk „Lichtpunkte: gegen Kinderarmut in Deutschland“ hervor. Die Netzwerkstelle „LandKultur“ setzt hier auf eine *regionale* Verantwortungsgemeinschaft. Hervorgegangen aus dem *Bundesprogramm* Civitas, trägt sich die Stelle im ostdeutschen Verbund heute selbst. Jugendhilfe-Schule-Kooperationen entfalten sich im *Bundesprogramm* „Vielfalt tut gut“, in *Landesrichtlinien* oder im Rahmen des *Konjunkturpakets II*. Im *Bundesprogramm* „XENOS: Bildung, Beschäftigung und Teilhabe vor Ort“ wird das Projekt „Dorfwirtschaft: zwischen Arbeitswelt und Lebensbewältigung“ in den Fokus gerückt.

Stolpersteine zwischen Knappheit und Fülle

Die Landschaft des Förderns erleben wir einerseits als Fülle, andererseits als Zuteilung und Verknappung. Oft entsprechen unsere lokalen Erfordernisse nicht der Logik der Förderstrategien, die Themen „von oben“ vorgeben und passgenaue Anträge „von unten“ erwarten. Die Divergenz von Förderprogramm-Logik, konservativ-administrativer Verwaltungslogik und Vor-Ort-Projektlogik erschweren Kohärenz. Dies wird schon bei den Zeiten deutlich: Programmlauf-Zeiten, Maßnahme-Zeiten der Arbeitsverwaltung und Vegetations-Zyklen weichen stets voneinander ab.

Aber auch unterschiedliche Förderkulturen führen zu bestimmten Praxen und Anpassungsdruck bei den Anbietern. Institutionelle Förderung versteinert schnell, maßnahmebezogene Förderung behält den Hauch der Verwaltungslogik, projektbezogene Finanzierung bewegt sich im steten Innovationsfieber und Wettbewerbsdruck. Auch die benötigte Vor- und Kofinanzierung und der häufig notwendige Mix der Fördersysteme erzeugen vielfältige Hürden in der praktischen Umsetzung der Projekte.

Wie sieht die „ideale Förderung“ aus?

Das eigene Tun an Naturverhältnisse und das Gemeinwohl rückzubinden befähigt zunächst, wieder zuständig für eigene Belange zu sein. Quetz kommt dabei dem besonderen Stärkeprofil der Landbewohner und dem Prinzip „Nachbar, wir brauchen uns!“ ein Stück näher. Eine lebendige Kultur schafft eine regionale Ökonomie, in der sich die ganze Vielfalt der Natur und Arbeit wieder findet und zu einem guten Leben zusammengeführt wird.

Bezogen auf die Förderung, sähe ein Entwicklungspotential folgendermaßen aus: Regionalbudgets oder Ansätze eines kommunalen Bildungsmanagements als kohärente Jugendhilfe-, Sozial- und Bildungsplanung haben in Quetz ressortbezogene, sektorale Logiken überwunden. Sie reagieren auf Ideen und Impulse der Akteure. Fremddefinierte Vorgaben treten zugunsten einer Aushandlung vor Ort in den Hintergrund.

Auch eine andere Art der Förderung wäre denkbar: Die Projekt-Zukunft ist durch eine zielgenerierende Prozessgestaltung offen, Lösungen sind noch nicht statisch festgeschrieben. Änderungen im Verlauf werden als Bereicherung statt als Störgröße angesehen. Experimentierfreude und Fehlerfreundlichkeit sind Teil des Lernens im Wechsel von Gelingen und Scheitern, von Krise und Routine. Kurzum: Zu-Kunft kommt als Widerfahrnis auf uns zu und wird zugleich gestaltend erfunden!

Mehr Informationen:

Land.Leben.Kunst.Werk.e.V.
Zentrum für nachhaltige Landkultur
Veit Urban
Telefon: 03 46 04 / 920 - 69 / - 72
E-Mail: info@[landlebenkunstwerk.de](mailto:info@landlebenkunstwerk.de)
Internet: www.landlebenkunstwerk.de